

Salzb. 15/1 84

K. K. THEATER



SALZBURG.

Liebe Toni.

Das entwickelt uns ge,
samt uns mit geradezu
imponierende Schreibfaul-
heit. Ich kann leider diesem
letzten Brief nicht finden, was
würde ich mich beuten dir
auf den selben Dreck genauer
zu antworten, während du so
dich begnügen mußt, ein „paar
Liebe Zeilen“ (höherer Tölkler-
nhulen Stil) von mir zu er-
halten.

Ich war gestern auf einem Tag
in Deuburg, dort geht das
Geschäft leidlich und wenn
es so fortbleibt, hoffe ich den
Deuburg für mich in nicht
„allzu theuren“ Angedenken

bleiben wird.

Hier in Salzburg habe ich wenigstens mein näheres Auskommen wenn auch auch Jenseit der Notmäßigkeit unter der Inbeziehung, dann die Engagements auf A. H. Hofel noch ein wenig beirren. Mein Oberregiment ist Kk. also lebenslänglich, ebenso der Sekretär, der Kammer, der Kastellan etc. — ich bin das nicht, ich kann mit Entlassung nicht drohen, denn ich habe mit der Regierung Contract bis 15. April 87 und die haben Dekrete auf Lebenszeit. Dafür herrscht hier ein ruhiger ausändiger Ton, nicht Provinzialtheater, es ist die tägliche Anwesenheit des A. H. Hofel,



Der Hatthalter etc so gewis,
ermassen die Veranlassung
eines eleganten Verkehrs
im Theater.

Hier ist vor ein paar Tagen
ein Apotheker Grassberger
gestorben, wahrlich ein
Krieger unserer Grassberger.
Wenn ich Salzburg nicht mit
der Regisseur stelle an einem
großen Hoftheater verstanden
kann, bleibe ich hier vermut-
lich als Pauper, hier wird
man zwar nicht reich, aber
man kann nichts verlieren.
Die Journalistik hier ist mir
als günstig, bei einer Zeitung
ist der Regisseur ein Jesuit,
ich denke doch möchte wol
eine schreiben, aber das ist
die alte Salzburger Zeitung



und daher kann es nichts
sein, weil die Festung wie das
Theater unter Regierung geleit,
tung stehen.

Nachfolgend sende ich dir eines
Festungs aus, in dem, der meine
Person betrifft.

Tausend Dankküssen an den
Vater, tausend herzliche
Grüße an dich und die Ge-
schwister

von deinem Lieben

Bruder

max